

Einfluss von Erwerbsart, Betriebsgröße, natürlicher Erschwernis und Wirtschaftsweise auf die Nachhaltigkeit der österreichischen Milchviehhaltung

Eine empirische Annäherung anhand von Buchführungsdaten

Von LEOPOLD KIRNER und RUTH BARTEL-KRATOCHVIL, Wien

Zusammenfassung

Diese Arbeit geht der Frage nach, inwieweit die Merkmale Erwerbsart, Betriebsgröße, natürliche Erschwernis und Wirtschaftsweise die Nachhaltigkeit der österreichischen Milchviehhaltung beeinflussen. Geprüft wird diese Frage mittels Nachhaltigkeitsindikatoren, die dem Netz der freiwillig buchführenden Betriebe im Jahr 2003 entnommen sind. Die Ergebnisse zeigen, dass größere Betriebe und Biobetriebe ein höheres Einkommen erwirtschafteten als kleinere Betriebe und konventionelle Betriebe. Im Rahmen der ökologischen Nachhaltigkeit weisen kleinere Betriebe, Bergbauernbetriebe sowie Biobetriebe tendenziell geringere Umweltbelastungen je Flächeneinheit aus. Demgegenüber konnten in größeren Betrieben, Nicht-Bergbauernbetrieben sowie konventionellen Betrieben geringere Umweltbeeinträchtigungen festgestellt werden, wenn die gewählten Indikatoren auf den produzierten Output bezogen wurden. Dieses Ergebnis wird mit dem in der Literatur beschriebenen „Effizienzproblem“ von kleineren Betrieben, Bergbauernbetrieben und Biobetrieben erklärt. Die generelle Frage, ob die Fläche oder der produzierte Output als Bezugsgröße für entsprechende Analysen heranzuziehen ist, kann in der vorliegenden Arbeit nicht abschließend beantwortet werden, da die Wahl der Bezugsgröße von gesellschaftlichen Ziel- und Wertvorstellungen abhängig ist.

Schlagworte: Nachhaltige Landwirtschaft, Milchviehhaltung, Betriebsgröße, Erwerbsart, natürliche Erschwernis, Wirtschaftsweise, Indikatoren